

Glück ist ein Augen-Blick. Die Fotokunst der Nomi Baumgartl

Die folgenden Seiten sind eine Zeitreise durch das Schaffen der Fotografin Nomi Baumgartl. Sie dokumentieren den Weg einer Künstlerin, der das Geschenk des Lebens zweimal – und das auf ganz unterschiedliche Art und Weise – zuteil wurde. Ihre Gabe des bewussteren Sehens, das vermag, andere Menschen auch ohne Worte verstehen zu lassen, eint die beiden Leben dabei.

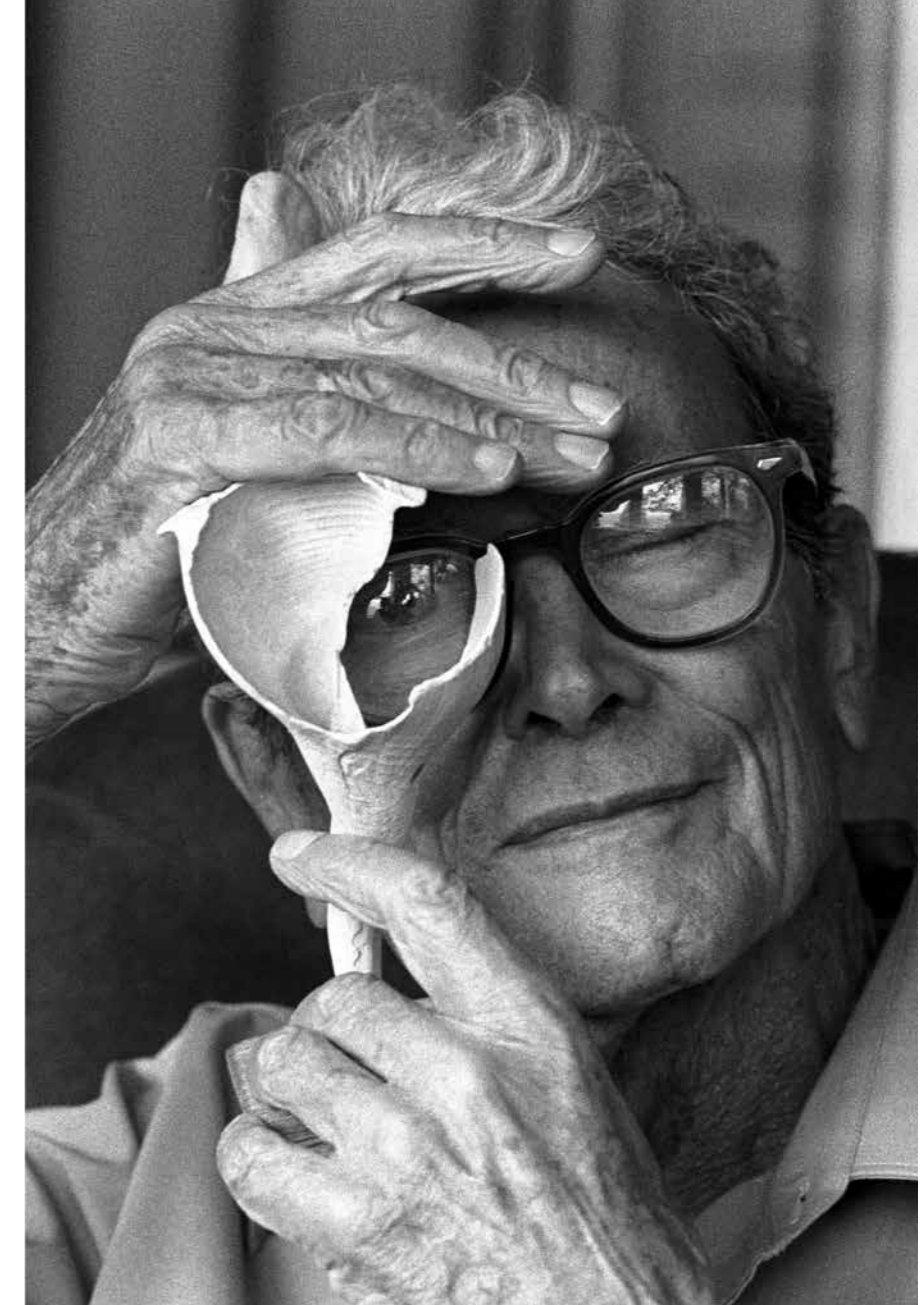
Die Geschichte von Nomi Baumgartl ist (zunächst) eine klassische Erfolgsgeschichte: Nach ihrem Studium von Design und Visueller Kommunikation an der Gesamthochschule Düsseldorf beginnt sie Anfang der 1980er Jahre als Fotografin zu arbeiten und hat es schon wenige Jahre später geschafft, dass alle großen Magazine wie Vogue, Times Magazine oder der Stern ihre Bilder abdrucken. Vor ihre Kamera treten Persönlichkeiten wie Andreas Feininger, Horst Janssen, Wolfgang Koeppen, Papst Johannes Paul II und Arthur Rubinstein; in den 1990ern, der Zeit der Supermodels, lichtet Nomi Baumgartl selbstverständlich auch diese ab. Es ist ein Leben auf der Überholspur. Schnell, konzentriert, teilweise oberflächlich, sicherlich reizvoll, aber auch gefährlich Kraft raubend. Ein Leben, das den Augenblick verherrlicht und in dem für Gedan-

ken an Vergänglichkeit oder gar ein Verweilen im Moment schlicht keine Zeit ist.

1996 steht die Zeit für den Bruchteil einer Sekunde aber dann dennoch still. Und Nomi Baumgartls bisheriges Leben geht abrupt zu Ende. Infolge eines Autounfalls, bei dem sie schwere Kopfverletzungen erleidet, werden ihr Seh- und Hörzentrum so nachhaltig geschädigt, dass sie fortan die Welt manchmal wie durch ein Kaleidoskop sieht. Außerdem kämpft sie mit Gleichgewichtsstörungen. Der Unfall – eine Zäsur, deren Sinn sich nicht erschließen mag. Und dennoch – zumindest retrospektiv betrachtet – ist es auch der Anfang eines neuen Lebens, oder wie Nomi Baumgartl es selbst ausdrückt eines „wieder geschenkten Leben“; geprägt von einem tieferen Verstehens und anderen, bewussteren Sehen. Aus-

löser dafür ist die Begegnung und der Blickkontakt mit einem Delphin. Nomi Baumgartl dazu: „Während eines Reha-Aufenthaltes in Hawaii bei dem berühmten Gehirnforscher, Neurologen, Neurophysiologen und Vater der Delphin- und Walforschung, Dr. John C. Lilly, hatte ich durch ihn das große Glück, im offenen Meer schwimmen zu können. Dabei kam es zu einer Begegnung mit wilden Delphinen. Einer konzentrierte sich lange Zeit auf meine Augen. Nach dieser Begegnung oder auch diesem „Magic Moment“, wie ich ihn nenne, kam viel Bewegung in meinen Heilungsprozess. Fasziniert und inspiriert vom Glück dieser bewegenden Begegnung war mir klar, dass ich dieses große Geschenk weiter schenken müsse.“

Das Erlebte prägt fortan Nomi Baumgartls Fotokunst, macht diese zu einer „Fotokunst mit Botschaft“, die es sich zum Auftrag gemacht hat, unsichtbare Zusammenhänge in unserem Lebensnetz sichtbar zu machen. Nomi Baumgartl sucht das abzubilden, was sich mit dem bloßen Auge zunächst oft gar nicht erschließt. Es geht ihr um den Respekt vor unserem Planeten, dessen Schönheit, aber eben auch die Veränderungen, die er durch uns, die Menschen, erfährt. Auch die Zerstörung. Unsichtbar manchmal, dennoch mit gravierenden Folgen für die Natur. Das von ihr initiierte Projekt „Stella Polaris Ulloriarsuaq“ zeigt dies eindrucksvoll und vor allem nachdrücklich: Mit ihrem Kollegen, Sven Nieder, dessen Frau, der Grönländerin Laali Lyberth sowie Filmregisseur Yatri N. Niehaus dokumentierte Nomi Baumgartl den Rückgang des ewigen Eises. „Die Vision davon hatte ich im März 2011, kurz nach der nuklearen Katastrophe im japanischen Fukushima“, erklärt Baumgartl. Ab November 2012 und im Februar 2013 folgen zwei Lichtexpeditionen in Grönland. Das Besondere: Einheimische Grönländer beleuchten die verschwindende Landschaft mit starken LED Taschenlampen. Und erst diese „Lichtbotschaften“ ermöglichen den Blick auf die verschwundenen Zeitikonen. So entstehen atemberaubende Aufnahmen aus der arktischen Polarnacht, bei denen einzelne Eisflächen wegen der künstlichen Ausleuchtung und der Langzeitbelichtung wie Lichtinseln aus der Umgebung leuchten. „1001 Polarnacht“, so drückt es der erst kürzlich Spiegel sehr treffend aus.



Andreas Feininger „The Naturalists Eye“
New Milford, Connecticut 1989



Il Papa, (Papst Johannes Paul II), Rom, 1986



← Simone Wipplinger

→ NOMI BAUMGARTL



Nomi Baumgartl, 1950 in Süddeutschland geboren, international renommierte freie Fotografin, lebt nach 40 Jahren München in Murnau am Staffelsee und arbeitet weltweit an ihren Projekten. Ihr Lebenswerk besteht darin, Verbindungen und komplexe Zusammenhänge zwischen Mensch, Tier und Natur, in den Ozeanen oder der Erde zu zeigen. Ihr Werk ist stets eine Hommage an die Schöpfung. Für ihre herausragenden Portraitarbeiten wurde sie als „Biographin mit der Kamera“ ausgezeichnet. Zahlreiche Publikationen, Veröffentlichungen in Magazinen, Büchern, Filme, Ausstellungen und Auszeichnungen zeugen von ihrer internationalen Laufbahn. Ihre Arbeiten sind in namhaften Sammlungen und Museen vertreten. Ihre Fotokunst ist auf Anfrage erhältlich unter nomi.baumgartl@art-of-seeing.com, www.art-of-seeing.com. Repräsentanz Zürich-CH, Melanie Cho, mel@art-of-seeing.com. Die Nomi* Academy Art of Seeing befindet sich im Aufbau, kann aber bei Interesse schon angefragt werden. Vermittelt werden Selbsterfahrung in der Natur und neue Wege des Sehens zu erleben und zu erfahren. Die Fotokunst von Stella Polaris* Ulloriarsuaq hat seit der Weltpremiere in LA Ende 2014 auf dem internationalen Fotokunstmarkt viel Aufmerksamkeit erregt und ist in verschiedenen Editionen erhältlich. Die Arbeiten befinden sich bereits in namhaften Privatsammlungen. Der Bildband Stella Polaris* Ulloriarsuaq - Das leuchtende Gedächtnis der Erde ist im Eifelbildverlag erschienen und in Deutsch und Englisch erhältlich (ISBN: 978-3-9814113-3-1). www.stella-polaris.org.



→
Tatjana Patitz, Grand Bahama Island, 2000



←
Chris Gallucci und Elefant Timbo, Kalifornien, 2002-2003

